

# Rieser Tageblatt

Zus. Rieser Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Preis 2 Pf. wöchentlich, 10 Pf. monatlich, 1.00 Pf. vierteljährlich, 3.50 Pf. halbjährlich, 7.00 Pf. jährlich. Postamt Nr. 14. 1942. Postgeb. keine Zustellgebühr, in der Reichspostzeitung. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag. 100 Pf. pro Spalte und Woche. 10 Pf. pro Spalte und Tag. 10 Pf. pro Spalte und Tag. 10 Pf. pro Spalte und Tag.

Verleger: Dr. G. H. Rieser, Postamt Nr. 14, 1942. Druck: Dr. G. H. Rieser, Postamt Nr. 14, 1942.

Druckerei: Rieser Tageblatt, Postamt Nr. 14, 1942.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Gropshausen bestelltes Blatt und des Hauptpostamtes Weizen enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Krefeld, des Finanzamtes Krefeld und des Hauptpostamtes Weizen

Verlagsort: Krefeld 1942  
Verlag: Rieser  
95. Jahrg.

Nr. 186

Dienstag, 11. August 1942, abends

## In drei Tagen 86000 BRZ. versenkt

Weitere Erfolge im Raum von Mailoy — Abgeschnittene Kräftegruppe vernichtet — Schwere Verluste der Sowjet-Luftwaffe

### Schwere Luftangriffe auf britische Städte

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Mailoy wurde der Feind in mehreren Kampfabschnitten in das Gebirge zurückgeworfen. Eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe wurde vernichtet. Die Luftwaffe verstärkte ihre Angriffe gegen die Räumungsbewegungen und Einschiffungen der Sowjets im Küstengebiet sowie in den Schwarzmeerbahnen Tuapse, Noworossissk und Anapa. Hierbei wurden 11 Transportschiffe mit zusammen 12700 BRZ. versenkt, neun weitere beschädigt.

An der Ostfront wurden am 9. und 10. August in Luftkämpfen, durch Flakartillerie und am Boden 198 feindliche Flugzeuge vernichtet, 14 eigene Flugzeuge werden vermisst. Bei zunehmender Lufttätigkeit im Mittelmeerraum und über Nordafrika verlor der Feind gestern 16 Flugzeuge. Einige britische Flugzeuge führten am gestrigen Tage wirkungslos Störflüge nach Westdeutschland durch.

### Atlantik-Charta in der Praxis

Nach der Einlieferung Mahatma Gandhis, Pandit Nehru und zahlreicher anderer führender Mitglieder des Allindischen Kongresses hat eine neue Welle des Terrors über das gefreite indische Land dahin. Mit Gummiknüppeln, mit Tränengas und mit Gewehrschüssen wird der Völkervertrag entlarvt, der genau vor einem Jahre bei dem Atlantik-Treffen des englischen Premierministers Churchill und des amerikanischen Präsidenten Roosevelt mit der Atlantik-Charta seinen heuchlerischen Höhepunkt erreichte. In dieser Erklärung, die damals als eine neue Weltbeglückungsbotschaft verkündet wurde, heißt es wörtlich: „England und Amerika achten das Recht aller Völker, die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben wollen, und beide Länder wünschen, daß souveräne Rechte und die Selbstverwaltung an alle Völker zurückgegeben werden, denen diese Rechte gewaltsam geraubt wurden.“

Weslich Kalatsch geht die auf engstem Raum zusammengebrachte sowjetische Armee ihrer Vernichtung entgegen. An der übrigen Donfront auf britische Kampfaktivität, die in einem Abschnitt ungarischer Truppen lebhaftere Formen annahm. Sturzkampffliegerverbände unterstützten südwestlich Stalingrad die Kämpfe des Heeres. Sie besetzten außerdem zwei Flugplätze in der Nähe der Stadt mit Bomben schwerer Kaliber, wobei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.

An der Südküste sowie im Südosten und Osten Englands besetzte die Luftwaffe in den Abendstunden und in der vergangenen Nacht triegswichtige Ziele mit Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz zurück.

„Gibt es in der ganzen Welt ein Volk, auf das diese Atlantik-Charta mehr zutrifft, als das indische? Die Indier haben getreu dem Sinne der Erklärungen Churchills und Roosevelts ihr Recht auf Freiheit und auf die Rückgabe der ihnen von England entrissenen Souveränität geltend gemacht, und die echt britische Antwort war eine brutale Verschärfung des Terrors, der schon so oft über Indien hinweggegrast ist. Auf die Aufforderung des Allindischen Kongresses an die Briten: „Verlaßt Indien!“ hat Churchill, anstatt seine feierlichen Versicherungen zu erfüllen, zwei gänzlich entgegengesetzte Antworten gegeben. Zunächst lehnte er die Aufforderung des Allindischen Kongresses angeblich aus Liebe zum indischen Volk brüsk ab, und dann ließ er die führenden Männer Indiens, mit Mahatma Gandhi und Pandit Nehru an der Spitze, verhaften. Die Bemühungen der indischen Kongressparteien, nach der Überwindung mannigfacher innerparteilicher Meinungsverschiedenheiten noch in letzter Stunde einen Zusammenstoß mit England zu vermeiden, haben seinen Erfolg gehabt. Gandhi und Nehru erklärten zu allem Überflusse, daß sie keinerlei Feindschaft gegen England hegten, daß aber nun die Stunde gekommen sei, in der Indien zum letzten Male friedlich um seine Freiheit bittet. Als Antwort auf diese Bitte hat die rote Gewalt abermals in Indien die Herrschaft angetreten.

Im Raum von Riew dauert die schwere Abwehrschlacht an. Auch nördlich der Stadt nahm der Feind gestern unter Einsatz neu herangeführter Kräfte seine heftigen Angriffe wieder auf. Sie scheiterten im gesamten Kampfabschnitt an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Infanterie und Panzertuppen. Den ganzen Tag über vorgetragen Bombenangriffe der Luftwaffe auf so wichtige Stellungen, Panzer- und Truppenaufstellungen brachten den Verbänden des Heeres erhebliche Entlastung. Südostwärts des Finen-Sees und an der Wolchow-Front wurden mehrere britische Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewehrt.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, brachten die letzten drei Tage den deutschen Unterseebooten im Atlantik neue große Erfolge. Ein nach England bestimmter Geleitzug, durch Zerstörer und bestimmter U-Boote geschützt, erlitt durch immer wiederholte Tag- und Nachtangriffe unserer Boote trotz häufiger Behinderung durch unachtsames Wetter schwere Verluste. Sechs Schiffe mit 41000 BRZ, sowie ein Zerstörer wurden versenkt und sieben weitere Schiffe torpediert. Mit dem Verlust eines großen Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Hierbei haben junge U-Boote-Beauftragte ihre erste Bewährungsprobe abgelegt.

England hat die Nase abgeworfen und durch den Indienminister Amery erklären lassen, daß die Einlieferung der Kongressführer, die Verhängung des Ausnahmezustandes und das Verbot der Versammlungsberechtigungen seien, um die alliierte Sache vor einer schweren Katastrophe zu bewahren. Damit hat England vor aller Welt offenbart, daß Indien nicht das Recht auf Freiheit, sondern nur die Pflicht hat, sich für die alliierte Sache aufzuopfern. Außerdem ist sich für die alliierte Sache erbracht, daß die Verhandlungen, die Stafford Cripps vor einigen Monaten in Delhi geführt hat, nur ein Scheinmündel gewesen sind. Heute erklärt der gleiche Cripps, der damals mit den Indiern über die Bildung einer indischen Regierung verhandelte, daß die Indier überhaupt nicht die Fähigkeiten besitzen, eine verantwortliche Regierung zusammenzustellen. Die Teile des indischen Volkes, die trotz aller Warnungen des Nationalitätenführers Subhas Chandra Bose immer noch an die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung mit England glauben, erfahren nun mit einer unüberwindlichen Deutlichkeit, daß es ein Vaktieren mit England nicht geben kann und daß ein freies Indien nur ohne England möglich ist.

Im hohen Norden erzielte die Luftwaffe Bombenerfolge in Anlagen eines Flugfeldes an der Kola-Bucht, sowie in Batteriestellungen westlich der Murman-Bahn. Nachangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Nachschubverbindungen, Ostschoten und Flugstützpunkte süd- und nordwestlich Moskau.

Ferner verlor der Feind vor der amerikanischen Küste vor der westafrikanischen Küste sieben Schiffe mit zusammen 45241 BRZ, drei weitere Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedozerstörer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe befand sich beladen mit Kriegsmaterial an der Fahrt von Amerika nach Mexiko.

Damit hat der Feind in den letzten drei Tagen 12 Schiffe mit 86241 BRZ, und einen Zerstörer verloren, während zehn Schiffe mit über 48000 BRZ, und ein weiterer Zerstörer beschädigt wurden.

### Verfolgung der geschlagenen Sowjets

1) Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen an der Ostfront mittelt, verfolgen am Montag die deutschen und verbündeten Truppen in den Kampfsträumen bei Krasnodar, Mailoy und Fjati. So soll die geschlagenen Sowjets weiter. Das im Angriff durchdrungene Gebiet wurde von abgeschnittenen feindlichen Kräftegruppen gesäubert. Die Luftwaffe belagerte dicht vor den deutschen Angriffspitzen sowie im rückwärtigen feindlichen Gebiet die flüchtenden sowjetischen Kolonnen. Im Kampfgebiet nördlich des Sal unterstützte die Luftwaffe das Vordringen des Heeres gegen frisch in den Kampf geworfene sowjetische Reserven. Weslich Kalatsch geht die eingeschlossene feindliche Armee ihrer Vernichtung entgegen. Bei diesen Kämpfen vernichtete eine weisfälische Panzerdivision ihren 1000. Panzer im Ostfeldzug.

Die an der Ostküste des Nowitschen Meeres eingeseckte rumänische Kavallerie nahm Sonntag vormittag nach kurzem Kampf die Hafenstadt Jassi am Nowitschen Meer. Die Bedeutung der etwa 50000 Einwohner zählenden Stadt liegt außer als Umschlaghafen für Getreide vor allem darin, daß in ihr zahlreiche Lebensmittelindustrien, aber auch Holz-, Leder- und Rüstungswerke konzentriert sind. Zugleich mit der Hafenstadt wurde auch die Halbinsel Jassi von versprengten Sowjets gesäubert.

### Dr. Goebbels bei den Bombengeschädigten

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

Der Sturm auf Krasnodar bildete ein charakteristisches Beispiel für die energische, jeden Widerstand brechende Verfolgung des geschlagenen Feindes. In raschem Vordringensritten war die Voranschaltung einer Infanteriedivision an der Bahnstrecke entlang nach Süden vorgeschoben. Nach Abwehr eines letzten verzweifelten Gegenstoßes feindlicher Panzer durchbrachen die Infanteristen den stark besetzten inneren Verteidigungsring der Stadt und nahmen den Bahnhof Krasnodar. Hier trafen sie auf einen deutschen Divisionsstab, der in Verfolgung des geschlagenen Feindes weit vorgeschoben war. Die aus Stabs-offizieren, der Stabskompanie und Abkommandierten gebildete Kampfgruppe, durchbrach unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs zwei feindliche Verteidigungsstellungen, drang kämpfend in den Weiteil der Stadt ein und rief dabei zwei feindliche Bataillone auf. Im Häuserkampf wurde dann die ganze Stadt genommen und von versprengten Sowjets gesäubert.

Im Abschnitt Woroneß wurden am 9. 8. zwei auf das Westufer des Woroneßflusses vorgeschobene feindliche Kompanien über den Fluß zurückgeworfen und nördlich der Einmündung des Woroneß in den Don mit Schlangbooten überdeckte Sowjets vernichtet.

### Dr. Goebbels bei den Bombengeschädigten

Harte Entschlossenheit und ungebrochener Siegeswille der westdeutschen Bevölkerung

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

deutschen Kriegführung zu sprechen. Diesmal kämpften wir einen Krieg für Getreide und Brot, für einen vollen Teller, für die Erhaltung der materiellen Voraussetzungen zur Lösung der sozialen Fragen, der Frage des Wohnungs- und Straßenbaues, des Baues von Volkswagen und Traktoren, von Theatern und Kinos für das Volk, einen Krieg um die Rohstoffe, um Gummi und Öl, um Eisen und Erz, kurzum, es sei ein Krieg um ein menschlich würdiges nationales Dasein, nicht für eine privilegierte Schicht, sondern für die breite Masse unseres Volkes, die wir ohne Sieg nicht sattmachen können.

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

Der Minister war von der heldenmütigen Haltung und unerschütterlichen Moral aller Schichten der Bevölkerung aufs tiefste beeindruckt. Auf einer Großkundgebung brachte er vor rund 150000 Gefolgschaftsmitgliedern zum Ausdruck, daß der Führer und das ganze deutsche Volk mit stolzer Dankbarkeit der Leistungen der Volksgenossen gedanke, die ihre harte Arbeitsarbeit unter Bedingungen durchführten, denen sonst nur der Frontsoldat unterworfen sei. Gerade auch den Frauen möchte man für ihre tapfere Haltung größte Hochachtung zollen. Darüber hinaus hätten sogar Knaben und Mädchen in Augenblicken größter Gefahr wahre Heldentaten vollbracht.

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

1) Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gauen Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der englischen Terror-Angriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Sie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einmütig die Arbeiter eines Adlner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Ergebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

# England verhängt den Ausnahmezustand in Indien

## Mit Flugzeugen gegen die Inder — Zunehmende Nervosität der britischen Despoten

1) Paris. Nach einer Meldung aus Bombay ist in allen indischen Provinzen der Ausnahmezustand verhängt worden. Die indische Regierung hat am Sonntagabend verfügt, daß Gandhi von seinen politischen Freunden getrennt wird. Nehru und Asaf sind darauf von Poona nach einem anderen Orte gebracht worden. Es ist wahrscheinlich, daß inzwischen auch Gandhi an einen anderen Platz übergeführt wurde. Am Sonntagabend begann, wie es weiter heißt, die vorbereitete Bewegung „Boykottiert britische Waren“.

Die ersten Unruhen in Bombay hatten weiter unermindert an. Trotz aller Versuche zahlreich aufgedeuter Polizeikräfte, Menschenansammlungen zu vermeiden, zieht die empörte Menge ununterbrochen durch die Straßen von Bombay.

Ein großer Demonstrationzug von Indern versuchte am Montag, den Palast des indischen Vizekönigs in Neu-Delhi zu stürmen, wurde aber, wie von dort gemeldet wird, von der Polizei zurückgetrieben. Gleichzeitig wird inzwischen gemeldet, daß die erregte Volksmenge verurteilt hat, die Eisenbahnstation Dabar zu stürmen und den Zugverkehr lahmzulegen. Nachdem die Aufständischen aus dem Eisenbahngelände vertrieben worden waren, versammelten sie sich erneut auf der Straße und errichteten Barrikaden, worauf die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Die Aufstandsbewegung in Indien hat sich bereits bis zur Südküste des Landes ausgebreitet. So haben in Kalkutta die Arbeiter einer Anzahl Zuteilnehmerien am Montag ihre Arbeit niedergelegt. Im Bundesdistrikt Burma wurde der Warenverkauf in einer Reihe von Geschäften völlig eingestellt.

Als Protest gegen die Verhaftung der indischen Kon-

grehführer wurde am Montag morgen in Bangkok ein Massenmarsch von vielen tausend Indern veranstaltet. Jetzt einlaufende Meldungen einer amerikanischen Nachrichtenagentur aus Bombay lassen erkennen, daß die bisher von den Briten veröffentlichten Nachrichten über die Vorgänge in Indien abzüglich des Ausmaßes der Freiheitskämpfe verkleinert haben. Die Nervosität der britischen Machthaber ist von Stunde zu Stunde gestiegen, so daß sich, wie das amerikanische Nachrichtenbüro meldet, die britische Polizei genötigt sah, die britische Luftwaffe einzusetzen, um die drohend auftretenden Volksmassen zu zerstreuen.

Ein Berichterstatter der amerikanischen Nachrichtenagentur meldet aus Neu-Delhi: Ich habe am Montag nachmittags in Neu-Delhi während drei Stunden den Anhängern Gandhis zugehört, wie sie mit gemäßigten Worten die Engländer aus Indien vertreiben und sich ihre Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstregierung erkämpfen wollen. Eine mehrere Tausend zählende Menge wälzte sich durch die Hauptstraßen Neu-Delhis, dem großen Platz zu, und es gelang den Indern, den Verkehr zu blockieren und das Geschäftsleben gänzlich lahmzulegen. Tatsächlich war der Streik vollständig. Der Sturm war fürchterlich. Ununterbrochen erklangen Schläufe der Kongreßpartei, die den Märgen der Briten aus Indien forterben und dann Gandhi, Nehru und die anderen verhafteten Prominenten priesen.

### Zwei Briten ermordet

Amsterd. Wie der britische Nachrichtendienst aus Teheran meldet, sind der britische Konsul in Isfahan, Harris, und der britische Sanitätsoffizier, Dr. Griffith, ermordet worden. Der Sohn des letzteren wird vermißt.

### Ein Großherzog

Sogar die englische Presse verweist nicht mehr die ungeheuren Verluste der Sowjets im Süden der Ostfront. Das „W.E.“ schrieb dieser Tage: „Es beginnt jetzt das Eintreten, was niemand für möglich gehalten hätte — selbst in der Sowjetunion wird der Raumknapp während der „Dallix-Expedition“ in pessimistischen Betrachtungen über die in diesem Sommer erlittenen Gebietsverluste der Sowjetunion erörtert, daß sie einen Raum von der Größe Englands verloren hätten.“



Unsere Karte ist eine eindrucksvolle Veranschaulichung dieser militärischen Lage. Sie zeigt Großbritannien im gleichen Maßstab hineinprojiziert in das große deutsche Operationsgebiet des sowjetischen Südens.

### kurze Nachrichten

Der Führer verließ das Ritterkreuz an Leutnant Konrad Schirmer, Zugführer in einem Panzerbataillon.  
Reichsmarschall Göring sprach einem an der Ostfront eingeleiteten Transportflugzeug, das in 4000 Fuß Höhe wesentlich zur Beherrschung wichtiger Stützpunkte beigesteuert hat, Tausend Anerkennung aus.  
Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Wagner empfing am Montag in Berlin hundert weltweite Huldigungskarten, die auf der Strecke von einem Dasein der U-Boot-Waffe danken.  
Ein multinationales Panzerregiment schob am 7. August bei den letzten Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront seinen 60. holländischen Panzer ab.  
Der Kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin, Oshima, ist in den letzten Tagen, begleitet von Oberleutnant J. G. Selig, zwei Botschaftern der japanischen Botschaft und einem Vertreter des Kaiserlichen Rates eine Bronzetafel auf die Krim unterzeichnet.  
Meldungen aus Washington besagen, daß man dort über die Eckschlacht bei den Solomon-Inseln immer noch keine Einzelheiten beizubringen kann, sogleich die Operationen bereits vier Tage dauerten.  
Wem ägyptischen Verborgungsministerium ist kürzlich ein Bericht einer Präsenzkommission eingelaufen, nach dem unter den hauptsächlich bei den britischen Militärbehörden arbeitenden ägyptischen Arbeitern der Kategorie Dungenesno 1 betraf.  
Die Madrider Zeitung „Alcazar“ ist der Ansicht, daß die Briten ihre zweite Front, von der sie sonst gesprochen haben, nun erhalten hätten. Sie sei allerdings nicht gerade nach ihren Wünschen ausgefallen, denn sie liege anstatt in Wien, genauer gesagt in Indien.  
Nach einer von „Nylon-Lösungen“ getriebenen Exchange-Wechselung aus Mexiko-Glück hat die Regierung die Ausbeutung der Felder von Dadoocas (im Tampico-Gebiet) wieder aufgenommen, die in den vier Jahren als erschöpft galten.  
Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministeriums ist der Generalleutnant Doot im mittleren Osten (also wohl in Kgypten) im Kampf gefallen.  
Der spanische Stabschef General Franco hat am Montag nachmittags seiner Wehrmacht General Ferrer del Castillo einen offiziellen Besuch abgelehnt.  
Daily Reich kündigt eine Massen-Insurrektion englischer Agenten in Chile und Argentinien an. Gestalt sei die Entsendung von geeigneten Spezialisten und Vortragspersonen, die dem englischen Informationsministerium unterstehen und von diesem für ihre Aufgabe, die beiden über-amerikanischen Republiken für die englische Sache in den Krieg zu führen, mit Material und Anweisungen versehen würden.  
Der englische Vize-Admiral Harry Ellen hat, wie „Daily Express“ berichtet, eine „Potenzialung“ gefunden, wie England den Krieg gewinnen könnte. Er drang damit nicht durch und verließ in seiner Wohnung Selbstmord.

### Britische Panzer in Ägypten abgewiesen

Lebhafte Luftkämpfe

1) Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
Feindliche Panzerkräfte, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden abgewiesen. Einige Panzer wurden zerstört. Lebhaftige Kampftätigkeit in der Luft. Die britische Luftwaffe verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jagern neun Flugzeuge. Die Flak von Tobruk schob bei einem feindlichen Einflug zwei britische Flugzeuge ab. Ein zweites schob bei der Flak von Tobruk ab. Zwei Besatzungsmitglieder wurden gefangen genommen. Die Bombenangriffe der Feindluftkräfte gegen die Flugplätze auf Malta schienen ihren Fortgang. Vier Bomber wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.  
Im mittleren Mittelmeer griffen Geleitflieger für einen unserer Geleitflieger folgende Jäger zwei feindliche Ausflüger, von denen der eine bei Proccia ins Meer stürzte.

### Flugstützpunkt La Venezia

mit Bomben schweren Kalibers angegriffen

Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen im Laufe des Montag Kampfflugzeuge vom Typ „Ju. 88“ den britischen Flugstützpunkt La Venezia auf Malta mit Bomben schweren Kalibers an und trafen die Abwehrkräfte. Zum Geleitflieger eingesetzt deutsche Jagern stellten britische Jagdflugzeuge vom Typ „Spitfire“ 20 km nördlich von La Venezia zum Luftkampf und schossen vier Briten ab. In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge den Flugplatz Luca mit zahlreichen Sprengbomben. Die Flugplatzanlagen sowie Gassen und Unterflüsse am Rande des Platzes wurden mehrfach getroffen und größere Brände verursacht. Außerdem bekämpften die Kampfflugzeuge Flak- und Schützwerferstellungen in der näheren Umgebung des Flugplatzes.

### General Bastico zum Marschall von Italien befördert

1) Rom. Der italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika, General Bastico, wurde zum Marschall von Italien befördert.

### Lapperei sächsisch-sudetendeutscher Regimenter im Raum von Rischew

Im Raum von Rischew begannen die Volksgenossen am 20. Juli einen Angriff, der nach erbeuteten Befehlen eine Entladung für die zusammengebrochene Südfront des Feindes bringen sollte. Auf engstem Raum wurden Tag für Tag starke Kräfte von Infanterie und Panzern, die von schwerer Artillerie unterstützt wurden, zum Sturm gegen die deutschen Stellungen eingesetzt. Alle Angriffe scheiterten an der unerschütterlichen deutschen Abwehr, insbesondere sächsisch-sudetendeutscher Regimenter. Bis zum 7. August wurden allein im Abschnitt eines deutschen Armeekorps 174 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet und den Volksgenossen schwerste Verluste an Menschen und Kriegsmaterial zugefügt.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren am Montagvormittag Batteriestellungen der Volksgenossen im Raum von Rischew westlich der Randalak-Schucht heftigen Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt. In 57 warfen Bomben schweren Kalibers in die feindlichen Batterien und fügten den Volksgenossen, die dem deutschen Luftangriff heftige Abwehrfeuer schwerer Flakgeschütze entgegenstehen, hohe Verluste an Menschen und Material zu. Während südöstwärts von Rischew die deutschen Panzerverbände in Schwungvollem Angriff das Delgebiet von Raliskop durchdrangen, brachen andere Pan-

zer-Einheiten in kraftvollem Vorstoß nach Südosten vor. Nach Erkämpfung einer hart besetzten Höhenstellung wurde in erbittertem Häuserkampf der Industrie- und Badeort Pjatigorsk an der Bahnstrecke von Mineralnaja-Wodja nach Kiflowoelk genommen. Das Gelände am Bahnstreckepunkt Mineralnaja-Wodja wird noch von vereinzelten Widerstandskämpfern gehalten.

Die Einnahme von Pjatigorsk am 9. 8. ist wieder eine fast unvorstellbare Leistung deutscher Truppen. Von Armarow, das am 7. 8. genommen wurde, bis Pjatigorsk sind es in der Luftlinie nicht weniger als 180 Kilometer. Dabei wurde der im Kampf erzwungene Vormarsch bei Temperaturen bis zu 35 Grad durch gewaltige Staubwolken und durch zahlreiche Flüsse und Schluchten erschwert. Die Leistungen der deutschen Truppen in diesen Kämpfen und Marschen stehen außerhalb jeden Vergleiches.

### Hoher slowakischer Offizier ausgezeichnet

Das Ritterkreuz für Generalmajor Turanec

1) Berlin. Der Führer verleiht dem Kommandeur einer slowakischen Division, Generalmajor Joseph Turanec, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion nahm Generalmajor Turanec zunächst als Kommandeur einer Brigade und — nach einer schweren Erkrankung — seit April 1942 als Kommandeur einer slowakischen Division teil. Die sich unter seiner Führung Schuler an Schuler mit den Truppen des deutschen Heeres stets hervorragend bewährt hat. Während der schweren Abwehrkämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront schlug die Division in tapferem Einsatz wiederholte und heftige bolschewistische Durchbruchversuche ab. Im Morgengrauen durchstießen die slowakischen Regimenter, von General Turanec hervorragend angeführt und geführt, als erste im Tschikoff-Abschnitt die feindlichen Linien. In schweren Häuserkämpfen brangen sie bereits am Abend in die Stadt Moskow ein und bis zum Don vor. Im klaren Erkenntnis der Lage entschloß sich General Turanec, sofort den Übergang über den Don zu erzwängen. Wiederrum setzte er mit ersten Einheiten über, führte in heftigem Nahkampf die Don-Insel und bildete einen für die Fortsetzung der Operationen wichtigen Brückenkopf am Südufer des Flusses, während in der Stadt selbst noch erbitterte Kämpfe tobten.

### Pjatigorsk

Pjatigorsk ist eine Stadt von 65000 Einwohnern, die in der Gegend der berühmten kausatischen Mineral- und Heilquellen liegt. Das Stadtbild ist daher auch reich an Sanatorien und Hotels. Pjatigorsk liegt inmitten eines reichen landwirtschaftlichen Gebietes, das besonders wegen seines Gartenbaues und seiner Milchwirtschaft bekannt wurde. Dementsprechend ist die Nahrungsmittel- und Verbrauchsmittelindustrie hier stark entwickelt. Von der metallverarbeitenden Industrie ist eine Fabrik zur Herstellung von Munition und Ueberholung von Kraftfahrzeugen erwähnenswert. Betrieben sind hier weiterhin Werke der chemischen Industrie, Leder- und Textilindustrie und Möbelfabriken.

### Kriegswichtige Ziele der britischen Insel erneut bombardiert

1) Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am Montag bei einem Tagesvorstoß eine Stadt an der englischen Südküste. Am späten Abend des 10. August durchdrangen erneut deutsche Kampfflugzeuge in mehreren Wellen den von zahlreichen Scheinwerferbatterien unterstützten Flakgürtel der im Südosten Englands gelegenen Stadt Colchester. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden auf die kriegswichtigen Ziele dieser Stadt, die Werke der maschinen- und metallverarbeitenden Industrie besitzt, abgeworfen.  
Auch eine Stadt an der englischen Südküste wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen mit zahlreichen Spreng- und Tausenden von Brandbomben belegt, die große Brände verursachten.

eine Aufgabe, die ihr vom Führer gestellt wurde und deren Größe und Tragweite sie durchaus erkannt hat. Um so schöner ist es von den Männern, die nun inzwischen mit der Waffe in der Hand an allen Fronten stehen, um Deutschlands heiligen Boden zu verteidigen, immer wieder zu hören, wie dankbar sie die Arbeit der SA anerkennen, die es ihnen ermöglicht, sich ohne Umstellung in den Rahmen der deutschen Wehrmacht einzufügen.  
Darüber hinaus haben hohe und höchste Kommandostellen der Wehrmacht ihre volle Anerkennung der SA zum Ausdruck gebracht. Ein General rief einigen Tausenden zu einer Werbung angezogenen Wehrmännern zu: „Diese Ausbildung erleichtert euch den Übergang vom Zivilberuf zum Soldaten. Wenn die Stunde dazu schlägt, Soldat zu werden, dann müßt ihr die großen Vorteile empfinden, die ihr aus der vormilitärischen Wehrziehung gewonnen habt.“

Die SA ist glückselig, in dieser Zeit des Strebens nach der endgültigen deutschen Freiheit wesentlich an der Wahrung des deutschen wehrhaften Mannes mitarbeiten zu können, denn von ihm hängt in erster Linie die Zukunft des deutschen Mannes ab.  
Alles Große in der Welt ist zeitlos. So ist es auch mit dieser Aufgabe.

### Aus aller Welt

#### Historisches Schwert aus der Donau geborgen

1) Linz. Ein mittelalterliches Schwert, das aus Donau-Ragnersgut im Nördlicher Raab geborgen wurde, ist in den Besitz des Museums des Reichsausschusses Oberdonau gelangt. Der gut erhaltenen Fund hat eine Reichweite von 88 Zentimeter; das breite das Schwert ursprünglich über 1 Meter lang gewesen sein. Die Form des Schwertes, das in Silber eingeleitete Buchstaben zeigt, weist auf das 13. Jahrhundert hin. Wahrscheinlich stammt das Schwert aus dem Kreuzkrieg, bei dem Kaiser Friedrich Barbarossa im dritten Kreuzzug den Weg entlang der Donau genommen.

#### Tod durch den Rugeblitz

1) Prag. Eine Gerichtskommission, die an der Herbrücker bei Wroch-Tschechien die näheren Umstände des Todes zweier junger Männer feststellen sollte, die beim Baden in der Jizer ertrunken waren, wurde von einem Blitzschlag überfallen. Zwei Mitglieder der Kommission suchten unter einer Trauerweide Schutz vor dem Regen. Wählich schlug ein Rugeblitz in den Baum, sprang auf den einen Mann über und stürzte ihn auf der Seele. Der andere wurde beiseite, konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden. Er kam mit Verletzungen an Arm und ein Bein davon.

#### Ehrenbürger Franz Dehar

Budapest. Die ungarische Stadt Odenburg hat den Komponisten Franz Dehar zum Ehrenbürger ernannt.

#### Bruder und Schwester starben zu gleicher Zeit

Kopenhagen. Ein seltsamer Fall von Duplizität der Ereignisse ereignete sich in dem Städtchen Welle. Zwei Geschwister, 10 und 14 Jahre alt, starben dort am gleichen Tage zu gleicher Stunde, die Schwester in ihrer Wohnung, der Bruder in einem Altesheim.

#### Schwere Unwetter in Argentinien forderten Menschenleben und Gebäudeschäden

Rom. Die Unwetter, Hagel- und Lawenverbindungen zwischen Argentinien und Chile sind seit einigen Tagen durch die heftigsten Stürme über Argentinien und Chile zu dem Vorgebirge Patagonien hin in der Provinz Mendoza zahlreiche Verwüstungen. Ein Erdstöß zerstörte ein Haus, wobei fünf Personen getötet und mehrere drei schwer verletzt wurden.

#### Schwerer Schaden durch Erdbeben in Guatemala

Rom. Ein heftiges Erdbeben zerstörte die Stadt Centomanga in Guatemala und richtete in anderen Städten und Dörfern im Westen des Landes ebenfalls Schaden an. Bei dem Erdbeben sind etwa 100000 Menschen verletzt worden, darunter auch Verwundungen durch die einsturzenden Gebäude. Die Gebäude zerstört sind besonders im alten Stadteil von Guatemala sehr groß. 200000 Menschen sind verletzt und 400000 Verletzte zu beklagen.

#### Durst und Hunger nicht zum Frühstück

Wien. Die Reichsregierung der ägyptischen Landesregierung gibt bekannt: Nach Beobachtungen aus der letzten Zeit lassen sich Verhältnisse in Ost- und Westafrika und Kenia zu dem Vorgebirge Patagonien hin in der Provinz Mendoza zahlreiche Verwüstungen. Ein Erdstöß zerstörte ein Haus, wobei fünf Personen getötet und mehrere drei schwer verletzt wurden.  
Schwerer Schaden durch Erdbeben in Guatemala  
Rom. Ein heftiges Erdbeben zerstörte die Stadt Centomanga in Guatemala und richtete in anderen Städten und Dörfern im Westen des Landes ebenfalls Schaden an. Bei dem Erdbeben sind etwa 100000 Menschen verletzt worden, darunter auch Verwundungen durch die einsturzenden Gebäude. Die Gebäude zerstört sind besonders im alten Stadteil von Guatemala sehr groß. 200000 Menschen sind verletzt und 400000 Verletzte zu beklagen.  
Durst und Hunger nicht zum Frühstück  
Wien. Die Reichsregierung der ägyptischen Landesregierung gibt bekannt: Nach Beobachtungen aus der letzten Zeit lassen sich Verhältnisse in Ost- und Westafrika und Kenia zu dem Vorgebirge Patagonien hin in der Provinz Mendoza zahlreiche Verwüstungen. Ein Erdstöß zerstörte ein Haus, wobei fünf Personen getötet und mehrere drei schwer verletzt wurden.

# Verliches und Gachliches

Mittwoch, 12. August

Sonnenaufgang 5.30 Uhr Wochenaufgang 5.55 Uhr  
Sonnenniedergang 9.35 Uhr Wochenniedergang 9.47 Uhr  
Partielle Sonnenfinsternis, Neumond: 4.28 Uhr  
in Mitteleuropa unsichtbar.

Verdunkelungsbeginn des Morgens um 6.30 Uhr  
Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde vor  
Sonnenniedergang.

## Urlaub der Soldatenfrauen

Urlaubsdienste des Mannes vorliegen:

Der Wehrdienstverpflichtete hat es in einem Bundesjahr zur Pflicht gemacht, dem Staat die Wehrdienstverpflichtung zu erweisen. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Ausländer nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes beschäftigt!

Der Präsident des Bundesrats hat beschlossen, daß die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in jedem Falle nur mit der besonderen Genehmigung des Arbeitsamtes möglich ist. Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Die Wehrdienstverpflichtung stellen Nachwuchs ein

Die Wehrdienstverpflichtung stellen Nachwuchs ein. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Freiwillige für die Brigade „Hermann Göring“

Die Brigade „Hermann Göring“ stellt Freiwillige ein. Die Freiwilligen sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Freiwilligen sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Leipziger Nachfeier

Die Leipziger Nachfeier wird abgehalten. Die Leipziger Nachfeier ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Leipziger Nachfeier ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Fränkische Volksbühne spielte vor der Wehrmacht

Die Fränkische Volksbühne spielte vor der Wehrmacht. Die Fränkische Volksbühne ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Fränkische Volksbühne ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Fränkische Volksbühne spielte vor der Wehrmacht. Die Fränkische Volksbühne ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Fränkische Volksbühne ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

## Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Zusatzkarten für Schararbeiter und die Zulagekarten für Schararbeiter. Die Zusatzkarten für Schararbeiter sind ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

nicht ganz und singt im Stuhl dunkler Ahnungen. Wenn das Licht nicht schief geht und behält damit nicht ganz unrecht. Denn schon bald naht das Unheil in Gestalt der Filmkaufpielerin, die plötzlich auftaucht. Aber nach der entsprechenden Portion Tränen und Angsthweiß und ersticken Kopferbrechen nimmt alles — wie es sich für eine Operette gehört — ein gutes Ende.

Den Soldaten hatten es besonders die von Kollo angeführten Schlager angefallen, so außer dem bereits erwähnten noch die beiden bekannten „Ein Ruf von Dir“ und „Frauen haben das gern“.

Die Aufführung befriedigte sowohl musikalisch wie auch darstellerisch. Eine wahre Spottfigur von unglücklichem Wehrdienstverpflichteten stellte Friedrich Große mit dem eine Verwandlung durchmachenden Max Steglitz auf die Bühne. Ernst Kowal (Stadttheater Weihen) spielte einen Fabrikanten, den die gemeinliche Sorge um Geld und Tochter geradezu erblindet macht im „Fabrizieren“ von allerlei kleinen Schwindeln. Ellen Tegmayer als Tochter zeigte ein frisches, gelbes Spiel, die Rolle der Mutter war mit Gertrud Franz besetzt. Angela Müller spielte die mondäne Filmdiva, Holm Stepan u. a. deren eiferfüchtigen Freund und Rudolf Tropmann (Stadttheater Weihen) den lustigen „Tangofrisen“ Wehner. Ferner waren noch am Spiel beteiligt Kurti Große als dienstbarer Geist und Margot Koberg und Jri. Polasik als Freundinnen.

Im Schluß, aber auch auf offener Szene gab es langanhaltenden, verdienten Applaus. Georg Winkel

Wahlberechtigte (Hogland). Am Sonntag wurde das noch nicht zwei Jahre alte Gebäude eines Kraftfahrers auf dem Straßenschnitt über den Höhe des Bahnhofs Weihen mit einem Zug abgebaut und abgerissen. Das Haus war unter der geschlossenen Straßendurchführung nicht auf das Geringste zu sehen. Die Straßenschnittarbeiten konnten das Unglück nicht verhindern, weil sie auf der anderen Straßenseite hand und zur gleichen Zeit ein anderer Zug vorüberfuhr.

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.

Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht. Die Wehrdienstverpflichtung ist ein öffentlich-rechtliches Verhältniß, das dem Staat gegenübersteht.



Kamerad Mutter

Werbung für Kamerad Mutter, ein Produkt für die Wehrdienstverpflichteten.

(54. Fortsetzung.)

„Guten Tag,“ sagte Alf freundlich und mit seiner sanftesten Stimme. „Nun wollen wir noch was Gutes tun.“

Der andere sah ihm völlig entgeistert nach. Dieser Alf hatte eine Art zu entwaschen —

Obwohl Romana es Frau Vasting freigestellt hatte, wiederkommen, wenn es sie zu einer Aussprache zweide, wenn sie eines Rates bedürfte, war sie doch erkannt, als ihr Gänthers Stiefmutter so bald wieder gemeldet wurde. Sie fand in dem gleichen Zimmer, in dem vor Wochen eine selbstbewusste, lockere Witwe gesessen hatte, ein vollkommen verführtes, fast fieberndes, junges Weib. Romana erstarrte bei ihrem Anblick. Unbewußt wurde ihre Stimme wärmer, als sie die sonst leichtfertige Dame begrüßte.

„Im Himmel willen, Frau Vasting, was ist denn geschehen?“

„Frau Professor — — oh, Frau Professor — —“ sie warf die Arme vor, als brauche sie einen Halt, und diesmal war es kein Theater, „alles ist für mich aus, ich bin für mein ganzes Leben verloren, ich habe — — ich bin — —“

Romana konnte sich nicht erklären, welchen Grund Frau Vasting für diesen wilden Ausdruck haben mochte. Sie setzte sich neben die Aufgeregte und nahm ihre Hände.

„Aber Sie reden natürlich Unsinn! Warum sollten Sie wohl „verloren“ sein? Nun berichten Sie mir einmal!“

„Ich kann nicht heiraten — — es ist alles aus — — oh, bringe mich um, ich bringe mich um!“

Romana begriff, daß es ihr nicht leicht fallen würde, aus diesen verworrenen Ausdrücken den Sinn des Gesprochenen herauszufinden. Doch sie wollte es versuchen.

„Hat Ihr zukünftiger Gatte Sie betrogen? Hat er das Verlöbniß gelöst? Wenn ich Ihnen helfen soll, müssen Sie schon Vertrauen haben und der Reihe nach erzählen.“

Frau Vasting drückte das Taschentuch zwischen die Hände und sah in rasendem Schluchzen darauf. Ihre Augen, vom Weinen verwaschen, waren dunkel und rot; ungeschicklich blickte sie sonst so pikante Frau aus.

„Er hat das Verlöbniß gelöst — — es kann keine Rede davon sein, daß er mich nun noch heiratet — — mein Mann — — er ist tot — — aber ich — — oh, ich werde ein Kind haben — —“

Romanas Hände auf denen der anderen wurden schmer und kalt. Da sah die Frau und summerte und weinte und rang die Hände aus Gram darüber, daß sie — Mutter werden sollte, und neben ihr sah sie, Romana, deren sehnlichster Wunsch es war, ihre Sorge und Liebe für die anderen, die ihr nicht blutigen eigenen Kinder, mit dem Besitz eines eigenen Kindes gekrönt zu sehen. Jener, die es nicht wollte, schickte Gott das Kind, das sie, der es verweigert blieb, mit allen Fibern ihres Seins herbeisehnte. Aber blühhast kam Romana ihres munderbaren Erkenntnis, warum Gott gerade diese Frau anderer, einem eigenen Kinde Mutter zu werden. Gott wollte in dieser verklärten Seele den verschütteten Willen zum Opfer erwecken, er wollte diesem schwachen und unfähigen Herzen seine große und reine, die reinste und edelste Liebe auf Erden eintrufeln, damit es ihr wie Schuppen von den Augen fiel, was sie an dem Kinde aus erster Ehe gestäubt hatte. Romana beugte sich in ihren sie überwallenden Gedanken vor der Größe und Allmacht Gottes, die dieser Frau den ungeliebten Gatten zwar genommen, ihr dafür aber ein Kind gelassen hatte, das eigene Fleisch und Blut, an dem sie die göttliche und irdische Liebe kennenlernen würde. . . .

„Nicht wahr?“ schluchzte Laura Vastings Stimme in das Schweigen, das Romana um sich abbreitet. „Nun sind Sie starr? Nun erkennen Sie, was ein bedauernswertes Wesen ich bin — — Gibt es denn einen Gott, daß ich so gestraft werden kann? Gibt es eine Gerechtigkeit, wenn sie mich nicht einmal zur Entschädigung für mein entwehtes Leben das wirkliche Glück finden läßt?“

„Jetzt sprach Romana, und sie hätte fast lächeln mögen, weil Laura Vasting ihr Verstummen so ganz falsch deutete.“

„Wie Ihr „wirkliches Glück“ aussieht, müßten Sie doch nun schon festgestellt haben. Ein Mann, der die

Frau, die er tief und innig liebt, deshalb verläßt, weil sie aus erster Ehe ein Kind besitzt oder noch erwartet, kann Sie doch niemals glücklich machen. Sehen Sie das denn nicht ein? Im Gegenteil: Gott hat Sie von diesem unwahrscheinlichen Glück befreit und Ihnen ein viel, viel größeres Glück geschenkt: Sie werden ein Kind begen und pflegen dürfen, es wird immer um Sie sein, sein Lachen und Jauchzen wird wie Sonnenstrahlen Ihre einsame Wohnung erhellern. Begreifen Sie doch: Sie, Sie werden einem Kind das Leben geben, einem Menschen, der vielleicht einmal groß und tüchtig und geachtet und beliebt sein wird. Ganz klein liegt es vor Ihnen, mit karten, hilflosen Gliedmaßen, in nichts gerüstet für den Kampf mit der rauhen Welt. Und nun fühlen Sie, daß Sie die Hände um das zarte Körperchen breiten müssen, damit es nicht friert, daß Sie Nahrung schaffen müssen, damit es nicht hungert, daß Sie es kleiden und betten müssen. Verspüren Sie da noch nichts von dem Erztittern, das durch Ihren ganzen Körper geht? Sie müssen es doch spüren, dieses göttliche Erztittern, daß Sie jetzt noch ein Kind haben dürfen, daß Sie es einmal erleben, was eine Mutter empfindet!“

Laura Vasting hatte mit ihrem Schluchzen aufgehört. Mit aufgerissenen Augen starrte sie in Romanas Gesicht, das sich so seltsam verklärt hatte und nun leuchtete wie von einem unsichtbaren Glanz bestrahlt.

„Ich habe — — ich bin — — niemals dachte ich, daß man auch so — —“ stammelte sie.

„Ich weiß,“ vollendete Romana, „Sie haben die Mutterschaft Ihr Leben lang wie eine lästige Fessel, einen unangenehmen Umstand angesehen. Und es ist doch etwas ganz anderes, ist das Schönste, was eine Frau erleben kann!“

„Vielleicht haben Sie recht — — vielleicht ist alles nicht so schlimm — — ich — — möchte — — ich könnte — —“

Im Stammeln der Frau entdeckte Romana die tief beginnende Erschütterung, das Angerührte des Lebens in ihrem Innern.

„Sie müssen jetzt oft kommen, Frau Vasting, damit ich Ihnen helfen kann, wenn Sie niedergeschlagen sind. Denn Sie dürfen nicht traurig sein; das wäre eine Sünde. Dem vornehmen Herrn Verlobten trauern Sie gar nicht nach! Danken Sie, daß Sie vor einer ehe-lichen Gemeinschaft mit diesem Götzen bewahrt wurden.“

(Fortsetzung folgt)

# Karl der Kahle erfand das Karussell

Aus festlichen Ritterspielen entstand eine beliebte Volksbelustigung

Vor 1100 Jahren entstanden die ersten „Karussellspiele“, die Vorläufer unserer heutigen Karussells.

Bei jeder Volksbelustigung, jedem Kinderfest und jedem kleinen Wandersirkus spielt das Karussell eine wichtige Rolle. Dabei denken nur wenige daran, daß die Anfänge des Karussells bis in das frühe Mittelalter zurückreichen, wobei sich allerdings die Art dieses Spiels wesentlich geändert hat. Schon vor 1100 Jahren, im Jahre 842, tauchte zuerst das Wort „Karussell“ auf, und zwar am fränkischen Hofe. Damals wurde zur Versöhnung Karls des Kahlen mit Ludwig dem Deutschen ein großes Fest veranstaltet, bei dem mit viel Aufwand und pompöser ritterlicher Wettspiele durchgeführt wurden. Ringreiten, Ringstechen und ähnliche Ränke spielten dabei eine Rolle. Diese Ritterspiele, die später auch den Namen „Zauberei“ erhielten, erfreuten sich jahrhundertlang außerordentlicher Beliebtheit, denn sie waren eine Probe für Kühnheit und Geschicklichkeit im Reiten.

Vorübergehend schien es, als sollten diese frühesten Karussellspiele durch die Ritterspiele verdrängt werden, aber nach dem Verfall der Ritterschaft traten sie umso stärker wieder in den Vordergrund und wurden nun allmählich eine allgemeinere Volksbelustigung. Auch bei ländlichen Festen gewann das Ringreiten und Ringstechen, schließlich wieder Karussellsport genannt, zunehmend an Beliebtheit, und die jungen Burshen freuten sich, wenn sie bei solchen Veranstaltungen vor den Mädchen des Dorfes ihre Geschicklichkeit zeigen konnten.

Heute ist der Name „Karussell“ zu einem ganz bestimmten Begriff geworden, es ist die Vorrichtung, bei der sich auf einer kreisförmigen Scheibe Pferde und andere Holztiere, kleine Wagen und Kähe im Kreise drehen, wobei das Karussell durch Pferde-, Dampf- oder elektrische Kraft angetrieben wird. In der Dänemark findet man noch heute für das Karussell die alte Bezeichnung „Ringenspiel“, die auf den frühesten Ursprung zurückgeht. Die ersten Anfänge unseres heutigen Karussells, das bei keiner Volksbelustigung fehlen darf und die schönsten Freude der Kinder ist, gehen in das 18. Jahrhundert zurück. Es hat seitdem manche Wandlung durchgemacht. Während die ersten Karussells noch von einem Menschen oder durch Pferdekraft in Bewegung gesetzt wurden, ist das Karussell heute selbstverständlich ganz auf elektrischen Antrieb umgestellt, während früher ein Spielmann mit der Geige für die Musik sorgte, kam späterhin die Drehorgel auf, und heute sorgt das Grammophon mit Lautsprecher für die musikalische Begleitung.

Auch die „Kadbrause“ auf dem Karussell haben sich mit der Zeit verändert, ganz besonders da, wo es sich um Karussells für die Kinder handelt. Unsere Jungen und Mädchen lieben heute eben lieber auf einem Motorrad mit Beiwagen oder in einem kleinen Sportflugzeug als auf einem hölzernen Schaukelpferd — auch darin ändert sich die Zeit.

**Wasserstände der Elbe, Oder, Elbe**

Ort	10. 8.	11. 8.	12. 8.	13. 8.
Moldau	—	—	—	—
Kamark	+ 31	+ 27	+ 25	—
Noderschan	+ 63	+ 75	+ 72	—
Eger	—	—	—	—
Laup	— 30	— 32	— 34	—

# Arbeit als Mittel gegen Ermüdung

Abspannung einmal medizinisch betrachtet — Der Ausgleich in den menschlichen Muskelschläuchen.

Die neuere Physiologie hat auch zur Frage der Abspannung und Ermüdung manche Fortschritte zu Tage gefördert.

Bei Abspannungs- und Ermüdungserscheinungen ist der nötige Ausgleich durch hinreichende Erholung herbeizuführen. Das ist der allgemeine Grundsatz. Neuere wissenschaftliche Vertiefungen haben jedoch bestätigt, daß sich Ermüdung — wenigstens bis zu einem gewissen Umfang — auch durch das aktive Gegenteil, durch Weiterarbeiten, beheben läßt. Allerdings muß man dann um ein kleines Geheimnis wissen: die Entspannung tritt in diesem Falle nur ein, wenn bei der Fortsetzung der Arbeit andere Organe zu ihrem Recht kommen, mit anderen Worten, wenn es sich um eine andersgeartete Arbeit handelt.

Man weiß, daß sich Napoleons Minister und Generale über den „wahnsinnigen Arbeitsdrang“ des Kaisers aufhielten, der einen Tag wie den anderen meist sechzehn Stunden hindurch auf den Beinen war und bei seinen Mitarbeiter, den gleichen Willen zur Arbeitsfreude voraussetzte. Während der Kaiser trotz des großen Pensums ständig frisch und wohltauf blieb, fühlten sich seine Minister „wie gerädert“. Dieses Rätsel beantwortet sich leicht: der Kaiser, der hinter allem und jedem her war, fand im fortwährenden Wechsel, in der großen Vielseitigkeit der Arbeit stets wieder eine neue Entspannung, während seine Mitarbeiter sich Tag für Tag in engeren Grenzen bewegten und infolge dessen weit rascher ermüdeten.

Um sich über diese Zusammenhänge klar zu werden, ist es notwendig, sich etwas näher mit dem genauen Baue unseres Körpers vertraut zu machen. Das Gebilde des Muskels ist eine Vielheit von langen Schläuchen. Diese Schläuche bergen einen Stoff, der die Fähigkeit hat, sich zusammenzuziehen. Um den Muskelschlauch liegt ein Netz von Blutgefäßen. Bei diesem Netz hat man es mit zumeist geschlossenen Gebilden zu tun. Ein rhythmischer Wechsel

sorgt dafür, daß einige Gefäße sich schließen, während andere wieder genau die entgegengesetzte Funktion ausüben. Sauerstoff, Salze und Zucker, kurz alles, worauf die Muskelzellen angewiesen sind, wird bei dieser Arbeit herangeführt, gleichzeitig aber auch nehmen die offenen Gefäße die verbrauchten Stoffe entgegen. Nicht weniger als 1350 Blutgefäße entfallen auf einen einzigen Quadratmillimeter Muskulatur.

Es ist nun nicht so, daß lediglich eine Blutversorgung der tätigen Muskeln stattfindet, die Versorgung erstreckt sich auf sämtliche Muskeln der Umgebung und auch auf die Muskeln der anderen Körperseite, und zwar auch dann, wenn diese sich überhaupt nicht in Funktion befinden. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch, daß zur gleichen Zeit, da sich z. B. eine räumlich stärkere Ansammlung von Ermüdungsstoffen im rechten Arm vollzieht, eine weit über den wirklichen Bedarf hinausgehende Blutversorgung des linken Armes erfolgt. Nimmt man wieder den linken Arm in Gebrauch, dann ergeben sich veränderte Beobachtungen. Es vollzieht sich zwar eine weitere Zunahme seiner Blutversorgung, jedoch öffnen sich nun auch wieder im rechten Arm die Blutgefäße. Die Wegschwemmung der Ermüdungsstoffe geht dabei erheblich schneller vonstatten, als dies bei gewöhnlicher Untätigkeit beider Arme der Fall gewesen wäre.

Auch die Vorgänge, die sich in den Nerven- und Organen abspielen, scheinen ganz ähnlicher Art zu sein. Auf Grund dieser Beobachtungen hat man neuerdings recht lehrreiche Leistungserfahrungen angeestellt. Man fand, daß sich bei Ermüdung, die sich infolge angestrengter körperlicher Arbeit einstellte, durch musikalische Betätigung der notwendige Ausgleich wesentlich rascher erzielen ließ, als wenn man die Herbeiführung des Ausgleichs einem völligen Ausspannen überlassen hätte. Vollständige Untätigkeit bringt es zum notwendigen Ausgleich also wesentlich langsamer — wenigstens trifft dies bis zu einem bestimmten Grade zu — als es ein Ueberspannen zu anders gearteter Betätigung vermag.

## Unsere Anekdoten

**Reinold Wühlerhäusl**  
Im 1777er Actus, als der Hirt auf jener Seite von französischen Schützen, auf dieser Seite von schwedischen Jägerbataillonen besetzt war, fiel ein Franzose zum Hintertrieb an der deutschen Salzwasserbrücke: „Hilf! Hilf!“ das heißt auf deutsch: „Hilf mir!“ Einem der schwedischen Schützen sagte er: „Lieber Herr, ich habe mich verirrt, ich bin verloren, ich bin verloren!“ und gab gleichzeitig zur Antwort: „Halber Herr!“

**Der schwebende Bettler**  
Vor ein paar Jahrzehnten läutete einmal ein Bettler an dem Hause eines Doktors und rief hinein, die Frau Doktorin möge gekümmert herantreten. Die Frau besetzte sich herunterzukommen und fragte, was er wolle. „Ich bitte um Gottes willen um ein Almosen“, sagte der Bettler. „Was braucht er sich herunterzubemühen? Gähne er nicht herauskommen können?“ — Betäubend, Frau Doktorin, sagte der Bettler, „das Stiegensteigen wird mir so teuer!“

**Der Jähling**  
Der französische Schriftsteller Alexander Dumas geriet einst nach einem Festessen mit einem Kavallerieoffizier in heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß der Offizier den Dichter auf Pistolen forscherte. Da beide als gleich treffliche Schützen galten, kam man überein, das Duell auf amerikanische Art zum Austrag zu bringen. Der beim Auslösen Verlierende sollte sich selbst erschießen. Dumas zog zuerst und verlor. Ohne eine Wunde zu erleiden, erob er sich von seinem Platz, nahm von seinem

mit erkrankten Freunden stehenden Abschied und schickte auch seinem Weiber nach Nürnberg die Hand. Dann trat er seinen Schritt in ein Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich. Minutenlang herrschte über den zurückbleibenden stummstimmigen Schwiegen angrifflich das drohende Drama. Begriffen und gleich lautete die Besprechung auf jedes Werk. Plötzlich fiel ein Schuß. Zwei nahe Freunde des Dichters eilten mit einem Beutel in das Nebenzimmer. Hier wurde die Tür aufgerissen, und in ihrem Rahmen erschien ein blühendes Alexander Dumas, der noch zuckende Pistole in der Hand. „Denken Sie sich das Unglück, meine Herren“, rief er, „ich habe mich nicht getroffen!“ Einen Augenblick blieb alles still, dann aber brach ein grenzenloser Jubel aus, lachend umringte man den belächelten Kommandanten, und auch sein Zweifelhafte konnte nicht umhin, ihn zu umarmen.

**Die kühne Leber**  
Unter dem Vorzeichen auf der Sonnenseite lag, befam das Fieber und der Hitze wegen krank er viel. Man holte einen Doktor und der sagte zu ihm: „Arzt, wenn es Dir recht ist, will ich Dich gesund machen.“ Da sprach der Kranke: „Denn, wenn man Fieber nicht für sich gesund machen, aber dem Tode sollt ihr mir nicht vertreiben, denn es tut so wohl, wenn es so kalt die Kehle hinunterläuft!“

**Unter alter Raube**  
Wollow wurde einmal von einem Judentanten gefragt, was er von dem Sanger X halte, einem Tenor, der seine militärische Laufbahn dem Bühnentum zum Opfer gebracht habe. — „Er kommt von keinem unferunglichen Beruf nicht los“, meinte Wollow, „früher war er Kritikeroffizier, und jetzt singt er unter alter Raube!“

**Amiliches**  
Zusatzkarten für Schwerk- und Schwerstarbeiter sowie Zusatzkarten für Lang- und Nachtarbeiter  
Die Betriebsführer sämtlicher im Bereich meines Ernährungsamtes gelegener Betriebe werden hiermit aufgefordert, die erforderliche Anzahl der ab 24. August 1942 gültigen Zusatz- und Zulagekarten, für die Anerkennung durch das Gewerbeaufsichtsamts vorliegt, mit der in der 39. Kartenperiode erhaltenen Meldekarte anzufordern.  
Die Meldekarte ist unverzüglich, spätestens jedoch bis 15. August 1942, an das Ernährungsamt einzureichen.  
Riesa, am 11. August 1942.  
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

**Der Unterricht der Pestalozzi-Schule Zeithain**  
beinhaltet erst Montag, den 24. August 1942. Der Rektor.

**Vereinsnachrichten**  
R.S.-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk Riesa-Gröba.  
Es ist Pflicht der Mitglieder, die Verammlung der R.S.W.F. am Donnerstag, dem 13. 8. 1942, 20 Uhr, im Sitzungssaal der W.F.-Betriebe mit dem Gauredner Pa. Göbel, Berlin, zu besuchen.

**Betriebsferien**  
der  
**Bücherei - Papier und Schreibwaren**  
**W. Hinfelmann**  
vom 17. bis mit 29. 8.  
Bestellte Zeitschriften werden zurückgelegt.

**Verloren** Damenjuch, Nr. 39, am 10. 8. 42, gegen 10 Uhr zwischen Donauamt, rabe, Ecke Goldschmiedstraße, Poststraße.  
Abzugeben Donauamt Nr. 96 bei Gallas

**Zwei Freundinnen** (50 Jahre alt) wünschen die Bekanntschaft mit je besseren Herren gleichen Alters.  
Angebote unter 7 7628 an das Tageblatt Riesa.

**Fraulein**, 48 Jahre (jungbl. Erscheinung) einwandfreie Vergangenheit, Walfhaarschleier, etc. Ersparnisse vorhanden, wünscht Herrn in geistlicher Tätigkeit an. Geirat kennenzulernen. Angeb. unter 7 7628 Tagbl. Riesa.

**Hausdame**, 48 Jahre alt, groß und stark, sucht neuen Platz. Angebote unter 7 7627 an das Tageblatt Riesa.

**Ergebnisreicher Heimatabend**  
Zwei frohe Stunden mit der AdF.-Volksstamsgruppe  
**Hammerunterwiesenthaler Mädel**  
Donnerstag, 20. 8.:  
Seuchlich . . . Ostb. Bräunig.  
Freitag, 21. 8.:  
Wälfisch, Ostb. Dommisch.  
Sonnabend, 22. 8.:  
Jahnsdansen, Ostb. Deluge.  
Beginn je 20 Uhr. — Kartenverkauf in den D.F.F.-Ordnungswesen u. bei d. Blutobmännern.  
Die Deutsche Arbeitsfront R.S.G. „Arzt durch Freunde“.

**Jung, zuverlässiges Mädchen**  
für leichte Hausarbeit mit Familienanschluss gesucht.  
Angebote an W. H. Galt, Falkenberg Elter.

**Junge Frau** mit 3jähr. Jungen sucht Stelle in frauenlosem Haushalt (Privathaus) als Wirtschaftlerin. Angeb. unt. W 7630 an d. Tagbl. Riesa.

**Pflichtjahrweile** zum 1. Sept. für 14jähriges Mädchen gesucht. Zu erfragen i. Tagblatt Riesa.

**Kontoristin** für 15. September (spätestens 1. Okt. 1942) sucht fürstl. Bismarck-Apothek, Ströbela a. E.

**Suche** für meinen modernen Hausbau in Chemnitz (Wittensteige) eine tüchtige

**Hausgehilfin**  
in Dauerstellung.  
**Direkt. Krause, Chemnitz**  
Zichpauer Straße 292.  
**Junger Mann**  
(kleine Nase) zu kaufen gef. Zu erfragen im Tagbl. Riesa

**Agnes Nilges**  
**Herbert Hohe**  
1175.  
Verlobte  
Rheinhausen 8 Riesa 4  
Schloßweg 1  
10. 8. 1942

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir herzlich  
**Gilde Damm**  
**Gubert Tiemann**  
Rietris Dönsbrück  
August 1942

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir aufs herzlichste  
**Alfred Vogel und Frau**  
**Gilde geb. Jocher**  
Althirshain, August 1942

Für alle Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir, auch zugleich im Namen beider Eltern, recht herzlich  
**Joachim Oehmuth u. Frau**  
**Luise geb. Dommisch**  
Wälfisch über Riesa

**Lehrling** oder **Aufkündigung** für Büro von dieser Firma gef. Zu erfragen im Tagbl. Riesa

**Wer hat Ofenrohr zu verk?**  
Angebote unter 7 7628 an das Tagblatt Riesa.

**Unsere liebe Mutter**  
**Frau Marie Junghans geb. Rödig**  
geb. 10. 8. 1874 gest. 9. 8. 1942  
ging nach sehr schwerem Leiden für immer von uns. Sie folgte ihren beiden Schwestern sehr bald in die Ewigkeit nach.  
In stiller Trauer ihr dankbarer Vater  
**Ernst Junghans, Rinder und Enkel.**  
R.-Gröba, Mühlweg 4, den 9. 8. 1942.  
Beerdigung erfolgt Donnerstag, 13. 8., 1/2 Uhr, von d. Friedhofshalle Gröba aus.

**Dankagung** — Statt Karten  
Für die überreiche Anteilnahme beim Heldeutode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Feldwebels **Werner Eißler**, danken wir hierdurch herzlich.  
**Familie Curt Eißler.**  
Riesa, Dorn-Weiß-Str. 5 n. 11. 8. 1942.

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Silberhochzeit danken herzlich  
**Hans Georgius u. Frau**  
**Georgine geb. Heinrich**  
Riesa, August 1942

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir aufs herzlichste  
**Hans Schmidt u. Frau**  
**Luise geb. Gähm**  
Wuppertal-Warmen und Riesa 4, August 1942

Für alle Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir, auch zugleich im Namen beider Eltern, recht herzlich  
**Joachim Oehmuth u. Frau**  
**Luise geb. Dommisch**  
Wälfisch über Riesa

**Familien-Anzeigen**  
ins Riesaer Tageblatt

**Dankagung**  
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, guten Berner danken wir allen aufs herzlichste.  
In stiller Trauer: **Albert Eißler**, s. H. im Felde, und Frau Linda geb. Paul, Schwester Ilse sowie alle Hinterbliebenen.  
Riesa, 11. August 1942.

**Dankagung**  
Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Anteilnahme beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Marie Ränzel geb. Mühlberg, sagen wir allen hierdurch herzlich Dank.  
**Edgard Ränzel und Angehörige.**  
Riesa, Ströbela, Radebeul, im August 1942.

**Jürgen Matthias**  
Y 10. August 1942  
Heute wurde uns unser erstes Kindchen geschenkt  
Voll Freude  
**Lotti Bahr geb. Voelker**  
**Hans-Jürgen Bahr**, Oberleutnant und Adjutant in einem Pion.-Lehrbataillon  
Riesa, Str. der St. 14  
s. H. im Felde

**Achtung!** Suche sofort Rentner, Rentenempfänger, Pensionäre, Vorkriegsfrank und -beschädigte für leichten Beschäftigung in den besetzten Westgebieten (Holland). Meldung beim Ernährungsamt Riesa und abends von 8-9 Uhr beim Oberwachmann Lange, Hotel Stadt Leipzig, Riesa.

**Kobeln - Fahrten - Prausitz**  
Zum Austragen des Riesaer Tageblattes in vorliegend genannten Orten wird zuverlässige Person gesucht. Meldungen u. weitere Auskunft in der Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Dornstraße 30.

**Welche Mieter**  
wünschen ein Eigenheim und wollen dafür bausparen? Prospekte kostenlos. Schreiben Sie uns bitte.  
**SOU-Union Bausparkasse AG.**  
Stuttgart-S., Dlagstraße 110.

**UT. Goethestr.**  
Dienstag bis Donnerstag  
**Harry Piel**  
in  
**Menschen, Tiere**  
**Sensationen**

Hauptrolle u. Spielleitung  
**Harry Piel**  
**Elisabeth Wendt**  
**Ruth Zweler**  
**Eugen Rex**  
**Karl Platen**

Ferner wirken mit: **Menschen, Tiere, Sensationen**  
**Pferde, Kanarienvogel, Gänse u. a.**

**Wochenschau**  
Vorführung, 8.30, 8.30 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen

**1 Kub** zu verkaufen  
ich tausche 1 Paar fast neue Markttische, Größe 40, engschäftig, gegen gl. Qualität, Größe 42-48, weißschäftig, Spann 9, Max. Friedrich, Votenstraße Nr. 41.

**Zu verkaufen** 1 Paar fast neue Galbtische, Nr. 46, 30 RVR. Zu erfragen im Tagbl. Riesa

**Familien-Drucksachen**  
fertigt schnellstens an  
**Tageblatt-Druckerei**

**Zu verkaufen:** Zweirädriger Sandwagen, 35 RVR, Pfeiler, Spiegel, 15 RVR, Reifingänge, 3 m lg., Stragenst., Gardinenhängen, Zusatzlicht für Stores, je 50 Pfg. bis 1 RVR. Promnig Nr. 14, 1. Hs.

**Zum Haartrocknen**  
Heißluftdusche oder angewärmte Frottiertücher! Zugluft vermeiden! Zur Kopfweche das nicht-alkalische  
**SCHWARZKOPF SCHAUMPON**